



Kreis Gütersloh

Biz

## Informationen über Polizeiberuf

**Kreis Gütersloh (gl).** Wer schon als Kind davon geträumt hat, Polizist zu werden, kann sich heute, Donnerstag, im Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur Bielefeld informieren. Ein Einstellungsberater des Polizeipräsidiums Bielefeld referiert über die Berufsinhalte, Zugangsvoraussetzungen und Ausbildungsabläufe. Los geht es um 16 Uhr in der Agentur für Arbeit Bielefeld, Werner-Bock-Straße 8. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Steinhagen

## Diebe scheitern an Geldautomaten

**Kreis Gütersloh (gl).** Bisher nicht ermittelte Einbrecher haben sich in der Nacht zu Mittwoch an einem Geldautomaten in einem Geldinstitut an der Straße Am Pulverbach in Steinhagen zu schaffen gemacht. Nachdem sie gegen 1.50 Uhr die Tür des Instituts aufgebrochen hatten, versuchten sie, den im Innenraum befindlichen Geldautomaten zu öffnen, um an das Geld zu gelangen. Es blieb beim Versuch. Die Einbrecher flüchteten ohne Beute. Die Polizei sucht Zeugen und nimmt Hinweise unter ☎ 05241/8690 entgegen.

## Termine & Service

### ► Kreis Gütersloh

Donnerstag, 19. April 2018

**Radarkontrollen:** Der Radarwagen des Kreises steht heute in Langenberg. Die Polizei kontrolliert in Harsewinkel, die Stadt Gütersloh auf ihrem Gebiet. Weitere Überprüfungen sind auch andernorts möglich.

**Biz:** 16 Uhr Vortrag über den Beruf eines Kommissars, Agentur für Arbeit Bielefeld, Werner-Bock-Straße 8.

**DRK:** 15 bis 17 Uhr Job-Speed-Dating, Kaiserstraße 38.

**IG Metall:** 14.30 Uhr Spielernachmittag der Senioren, Weiberei, Bogenstraße 1 bis 8, Gütersloh.

**Deutscher Kinderschutzbund:** 9 bis 12 Uhr Familiencafé Kinderleicht, offener Treff für Familien, Marienstraße 12, Gütersloh, ☎ 05241/15151.

**Sozialpsychiatrischer Dienst:** 8 bis 17 Uhr Suchtberatung und sozialpsychiatrische Beratung, Auskunft und Termin unter ☎ 05241/851718.

**Bigs/Stadtbibliothek Gütersloh:** 10 bis 13.30 Uhr Beratung, Foyer der Stadtbibliothek, ☎ 05241/823586.

**Mini-Job-Zentrale:** 9 bis 12 Uhr haushaltsnahe Dienste, Kirchstraße 14 a, Gütersloh; ☎ 05241/986744.

**Awo-Computerwerkstatt:** 14 bis 16 Uhr Multimedia, 16.15 bis 18.15 Uhr offener Treff mit Internet, Hohenzollernstraße 28, Gütersloh.

**Hebammen-Zentrale Bielefeld/Gütersloh:** 9 bis 11 Uhr, ☎ 0521/2704202.

**Ev. Kirchenkreis Gütersloh:** 16 bis 18 Uhr Wiedereintrittsstelle in der Martin-Luther-Kirche Gütersloh.

**Sozialverband VDK:** 9 bis 12 Uhr Sozialberatung, Marienstraße 12, Gütersloh, ☎ 05241/238104.

**DRK-Kreisgeschäftsstelle:** Dr.-Kaiserstraße 38, Gütersloh: Sprechzeiten 9 bis 12 und 13.30 bis 15.30 Uhr; Patientenfahrten ☎ 19219; Hausnotruf, Suchdienst, Notfallbegleitung, DRK-Zentrum für Integrationshilfe für Spätaussiedler und Migranten: ☎ 05241/98860 oder 988624.

## Leben mit dem Asperger-Syndrom



Seinen Gesprächspartnern in die Augen zu sehen, musste Werner Müller (71) erst lernen. Er hat das Asperger-Syndrom – eine Form von Autismus. Seine Frau Elke hat sich an die „Macken“ ihres Mannes gewöhnt.

## „Anderssein erscheint reizvoll“

**Kreis Gütersloh (afri).** „Ich empfinde es als reizvoll, dass Werner anders ist. Er ist intelligent, aber auch rätselhaft“, beschreibt Elke Müller. Manchmal sei es mühsam, sein Verhalten zu deuten und zu verstehen. Dennoch lernte sie, sich mit den „Macken“ ihres Partners zu arrangieren. Leichter sei es für beide mit der Diagnose vor zweieinhalb Jahren geworden.

Die Diagnose hat das Ehepaar einem Zufall zu verdanken. Ein Film brachte Elke Müller darauf, dass ihr Mann womöglich das As-

perger-Syndrom haben könnte. „Es passte einfach alles: die Geräuschempfindlichkeit, die Detailverliebtheit und auch die Zurückhaltung gegenüber Menschen“, erinnert sie sich. Der Besuch in einer Klinik in Münster bestätigte ihre Vermutung. Und plötzlich hatte das Anderssein einen Namen: Asperger-Syndrom – eine Form des Autismus. Die Diagnose ist eine Erleichterung für das Ehepaar. Seitdem heraus ist, dass der 71-Jährige ein Autist ist, hat sich im Haus Müller einiges geändert. Das Ehepaar schläft

in getrennten Zimmern, da sich Werner von den Atemgeräuschen seiner Frau in der Nacht gestört fühlt. Zu Volksfesten geht die Ahlenerin ohne Ehemann mit Freunden. „Da Werner hochsensibel ist, kann er die lauten Geräusche nicht ertragen“, erklärt sie. Zudem gewährt sie ihm Zeiten, um sich zurückzuziehen.

Trotz allem verfolgt Werner Müller ein Ziel: „Ich möchte ein besserer Mensch werden und Freunde finden“, sagt er. Vorstellen könne er sich, Zeit mit anderen Betroffenen zu verbringen.

Matthias Wehmhörer



Staffelübergabe bei der AOK OWL: Frank Kassau (links) wünscht Matthias Wehmhörer alles Gute für seine neue Aufgabe.

Angebote des Jobcenters

## Von der Grundsicherung zurück ins Berufsleben

**Kreis Gütersloh (gl).** Schulabschluss und Ausbildung sind das A und O bei der Jobsuche – das ist aktuell so und wird auch so bleiben, wie es in einer Mitteilung des Jobcenters Kreis Gütersloh heißt. Um den Personen, die auf Grundsicherung angewiesen sind, den Einstieg in einen Beruf zu ermöglichen, unterstützt das Jobcenter sie mit verschiedenen Bildungsangeboten. „Die fehlende Qualifikation ist eine der häufigsten Ursachen für Hilfebedürftigkeit“, erklärt Björn Haller, Leiter der Abteilung Steuerung.

Liegt die allgemeine Arbeitslosenquote im Kreis Gütersloh aktuell bei 4,2 Prozent, so liegt sie bei Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung mehr als dreimal so hoch. Rund 40 Prozent der Leistungsbezieher des Job-

centers verfügen über keinen Schulabschluss, wie es in der Mitteilung heißt. Gut 75 Prozent hätten keinen Berufsabschluss. Es werde versucht, die Leistungsbezieher je nach Voraussetzungen zu fördern oder weiterzubilden. „So können Fachkräfte für die regionalen Betriebe ausgebildet und Menschen beruflich integriert werden“, sagt Christina Loth vom Jobcenter.

Zu den Angeboten des Jobcenters gehören unter anderem Weiterbildungsmaßnahmen, die zu einem anerkannten Berufsabschluss führen. Dies sind zum Beispiel betriebliche Einzelmaßnahmen, die auch in Teilzeit absolviert werden können. Vorrangig werden sie in kleinen und mittelständischen Betrieben angeboten. Da jedoch laut Jobcenter

häufig auch die schulischen und beruflichen Voraussetzungen für solche langfristigen Weiterbildungen fehlen, gibt es noch Alternativen wie Kurzqualifizierungen. Außerdem strebt das Jobcenter an, Unternehmen vor allem für betriebsnahe Teilqualifizierungen zu gewinnen, die Bewerber auf Arbeitsplätze vorbereiten.

Für junge Menschen, bei denen die Vermittlung in eine reguläre Ausbildung bislang nicht gelungen ist, gibt es die Möglichkeit, eine Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen zu absolvieren. Aktuell führt das Jobcenter diese Maßnahmen mit dem Bildungsträger Perspektive durch. Sie läuft über drei Jahre. Die rund 25 Teilnehmer erwerben Abschlüsse zum Beispiel im Einzelhandel oder im Bauhandwerk.

## Autist erhält Diagnose erst nach 70 Jahren

Von unserem Redaktionsmitglied ANJA FRIELINGHAUS

**Kreis Gütersloh (gl).** „Ich bin ein seltsamer Mensch“, sagt Werner Müller. Jahrzehnte lang hat der heute 71-jährige Ahlener das Gefühl, anders zu sein, mit sich herumgeschleppt. Was mit ihm nicht stimmt, konnte er jedoch lange nicht benennen.

Vor zweieinhalb Jahren bekam Müller die erlösende Antwort auf seine Fragen: Ärzte diagnostizierten bei ihm das Asperger-Syndrom. Im Autismus-Therapiezentrum (ATZ) für den Kreis Gütersloh will er nun Eltern helfen, ihre Kinder und deren Verhalten besser zu verstehen.

Seit jeher weiß Werner Müller sein Anderssein, wie er es nennt, zu überspielen. In der Schule fällt er als Klassenclown auf. Auch heute hat er dieses Verhalten nicht ganz abgelegt. „Es wird wohl immer Teil meines Wesens bleiben“, sagt er. Der 71-Jährige erzählt offen seine Geschichte. Nimmt dabei kein Blatt vor den Mund. Blickt seinen Gesprächspartnern fest in die Augen – was eher ungewöhnlich für Menschen mit der Krankheit ist. „Das musste ich erst lernen“, schiebt er mit Stolz in der Stimme in seinen Erzählungen ein. Genau wie viele andere Dinge.

„Mit dem Asperger-Syndrom kann man leben, ohne aufzufallen“, erklärt Sibylle Franke, Diplom-Heilpädagogin im ATZ. Die

Betroffenen entwickelten Strategien, um im Alltag klarzukommen. Es sei nicht ungewöhnlich, dass die Krankheit bei Menschen aus Müllers Generation erst spät oder gar nicht erkannt werde.

Bereits in früher Kindheit bemerkt Werner Müller, dass er anders ist als seine Mitschüler. Worum er das festmacht? Während es den anderen Kindern leicht fällt, Kontakte zu knüpfen, steht er am Rand und sieht zu. Unfähig, einfach dazuzustoßen und mitzuspielen. „Ich wusste nicht wie.“ Gibt es keine andere Möglichkeit, als in Kontakt zu treten, wählt er den großen Auftritt.

So erinnert sich er sich an eine Situation im Konfirmandenunterricht, zu dem er zu spät kommt. Anstatt leise in den Raum zu gehen und sich dazuzusetzen, stürmt er nach langem Abwägen vor der Tür mit ausgebreiteten Armen in den Raum und ruft lauthals „Hallo“. Ein Fehlverhalten, das bei den Gleichaltrigen gut ankommt, bei den Erwachsenen jedoch nicht. Aus Verzweiflung über das sonderbare Verhalten ihres Sohns bringt seine Mutter ihn von einem Arzt zum nächsten. Ohne Ergebnis. In einer Therapie lernt er schließlich, wie man sich „richtig“ verhält. Zum Beispiel gegenüber Frauen. „Ich habe gelernt, wie Liebe funktioniert“, sagt Werner Müller. Der beste Beweis dafür ist seine Frau Elke, die er vor 15 Jahren über das Internet kennenlernt.



Heilpädagogin Sibylle Franke unterstützt betroffene Familien im Kreis Gütersloh.

## Hintergrund

Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die in vielfältigen Ausprägungen auftreten kann. Eine davon ist das Asperger-Syndrom. Autisten haben eine andere Wahrnehmung, erklärt Sibylle Franke. Das Verhalten ihrer Mitmenschen können sie nur schwer einschätzen. Die Störung beeinträchtigt so ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten. Sie können deshalb nur schwer mit anderen in Kontakt treten. Hinzu kommen häufig Überempfindlichkeiten auf bestimmte Reize wie Licht, Geräusche und Gerüche.

## Neuer Regionalchef bei der AOK

**Kreis Gütersloh (gl).** Matthias Wehmhörer ist der neue AOK-Leiter für die Region Ostwestfalen-Lippe. Der 40-Jährige aus Gütersloh leitet ab sofort die Geschichte der Krankenkasse in den Kreisen Gütersloh, Herford, Minden-Lübbecke, Lippe, Paderborn, Höxter und der Stadt Bielefeld. In dieser Region betreuen die 320 Mitarbeiter 630 000 Versicherte und 85 000 Betriebe in einem Netz von 17 AOK-Kundencentren.

Wehmhörer löst damit auch Frank-Olaf Kassau aus Gütersloh als Regionaldirektor ab, der als

Bevollmächtigter in den Vorstand der AOK Nordwest berufen wurde. Der neue Serviceregionsleiter kündigte an, die Beratungsqualität in den AOK-Kundencentren weiter verbessern und die digitalen Kommunikationskanäle ausbauen zu wollen. „Wir werden moderne Lösungen für eine schnelle und mobile Kommunikation im Sinne unserer Kunden schaffen“, so Wehmhörer. Grund für den Personalwechsel sei eine neue Organisationsstruktur bei der AOK Nordwest, heißt es in einer Mitteilung der Krankenkasse. Matthias Wehmhörer begann

seine berufliche Laufbahn 1997 bei der AOK in Gütersloh. Nach der Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten absolvierte er das Studium zum AOK-Betriebswirt und war danach in verschiedenen Führungspositionen für die AOK tätig, zuletzt als Niederlassungsleiter in Rheda-Wiedenbrück. Matthias Wehmhörer wohnt derzeit in Gütersloh, ist verheiratet und hat zwei Kinder. „Wenn es meine Zeit zulässt steht meine Familie im Mittelpunkt, ich interessiere mich für Fußball und halte mich mit Radfahren fit“, so Wehmhörer.



Machen auf Weiterbildungsangebote für Menschen, die Grundsicherung beziehen, aufmerksam: Christina Loth und Björn Haller vom Jobcenter Kreis Gütersloh.